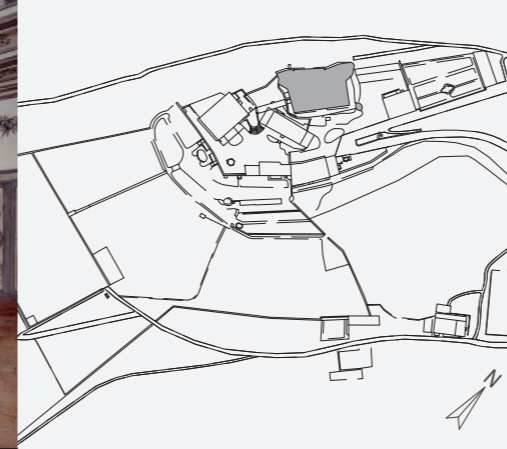




10 Kultur

Wildegg, Schlossdomäne Restaurierung der Innenräume



| | |
|---------------|---|
| Bauherrschaft | Bundesamt für Bauten und Logistik, Bern |
| Nutzer | Bundesamt für Kultur, Schweizerisches Nationalmuseum, Zürich |
| Denkmalpflege | Markus Sigrist, Denkmalpfleger, Kanton Aargau |
| Architektur | Castor Huser, Baden |
| Fachplaner | Bauingenieur Elektroingenieur |
| | Rainer Kaufmann, Ruppertswil Fritz Hauser, Möriken |
| Restaurierung | Anita Wanner und Stefan Schmid, Zürich / Lorenzi und Meier AG, Zürich Bruno Häusel und Regina Manger, Rheinfelden / Link + Link, Scherz Dold und Wohlgemuth, Zürich / Daniel Minder, Zürich |
| Text | Werner Huber, Hochparterre, Zürich |
| Fotografie | Castor Huser, Baden Donat Stuppan, Schweizerisches Nationalmuseum, Zürich |

Geschichtliches und Aufgabe

Die ältesten Teile des Schlosses Wildegg stammen aus der Zeit um 1200. Es gehörte mit der Habsburg und der Brunegg zum Befestigungssystem der Habsburger. Nach einem Brand 1552 wurde das Schloss aufwendig wiederhergestellt, und um 1700 - der Blütezeit der Wildegg - erhielt das Gebäude seine heutige Gestalt.

Ab 1483 gehörte das Schloss während elf Generationen der Familie Effinger. Als die letzte Erbin Pauline Adelheid Julia Effinger, genannt Julie, das Schloss um 1912 der Eidgenossenschaft vermachte, war es ein authentischer Zeuge kontinuierlichen Lebens in seinen Mauern. Zwischen 1914 und 1930 wurde das Schloss als Wohnmuseum einge-

richtet, die Räume teilweise nach stilgeschichtlichen Gesichtspunkten angepasst. Zusammen mit der Gartenanlage und der umliegenden Landwirtschaft ist das Schloss ein beliebtes Ausflugsziel. Dies führte zu einer starken Abnutzung der Innenräume, die nun saniert und konserviert werden mussten.

Restaurierungskonzept

Um die Authentizität der jahrhundertalten Wohnräume zu erhalten - eine der zentralen Qualitäten der Wildegg - ging man behutsam vor. Die Bauphasen und die früheren Restaurierungen sollten weiterhin ablesbar bleiben; das Schloss selbst ist der wichtigste Ausstellungsgegenstand. Aus diesen Gründen führte man keine Neuwert-Restaurierung durch, sondern beschränkte sich auf Massnahmen

zum Unterhalt und zur Konservierung der Oberflächen und Interieurs. Spuren der Zeit in den jahrhundertalten Räumen sollten ebenso ablesbar bleiben, wie die Abnutzung durch tausende Besucher. Einige spätere Veränderungen wurden dennoch rückgängig gemacht. So legte man in der Eingangshalle die Architekturfassung von 1853 frei, und im Salon rekonstruierte man

die blaue Fassung mit den Vergoldungen von 1754. Wo historische Teile fehlten oder ersetzt werden mussten, wurden sie mit historischen Materialien und Techniken ausgeführt; teilweise bleiben sie als heutige Ergänzungen sichtbar. Nur wenn eindeutige Belege vorhanden waren, hat man Historisches rekonstruiert.

Umsetzung und Techniken

Restauratorische Untersuchungsfelder, die die früheren Farbschichten zeigen, bildeten die Basis für die Sanierung. In etlichen Räumen sind diese Felder sichtbar belassen worden, um den Besucherinnen und Besuchern vor Augen zu führen, dass es einen einzigen gültigen Zustand nicht gibt. In einigen Räumen dokumentieren grössere «Zeitfenster» frühere

Fassungen, etwa im Salon mit dem Fresko von 1685, aber auch in der grauen Stube, im roten Estrich und in der Bibliothek. Entsprechend dem Sanierungskonzept wandten die Handwerker viele historische Mal- und Restaurierungstechniken wie Poliment- und Ölvergoldungen an. Handbemalte Tapeten wurden saniert, Holzwerk, Stein und Putz geflickt

und ergänzt. Dabei hat man möglichst viele der alten Oberflächen erhalten. Die originalen Fragmente sind konservatorisch und restauratorisch behandelt, die Retuschen wurden in der für Restaurierungen bewährten Tratteggiotechnik ausgeführt.

Kosten CHF

Anlagekosten 2 450 000

Termine

Planungsbeginn Mai 2005

Baubeginn August 2006

Bauende März 2009

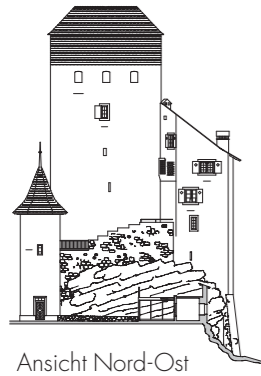


Freilegungsmuster

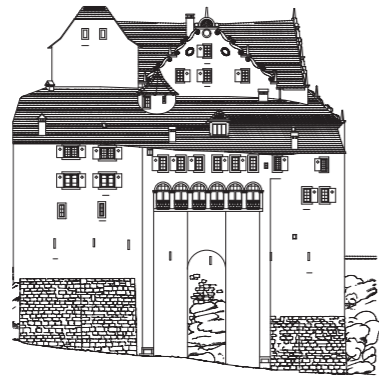
Eingangshalle

Wandgemälde vor und nach der Restaurierung

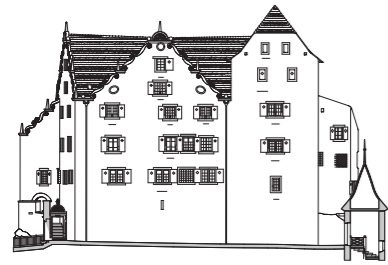




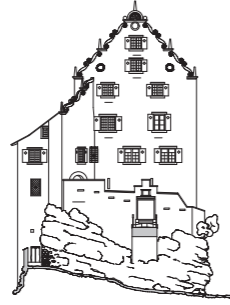
Ansicht Nord-Ost



Ansicht Nord-West



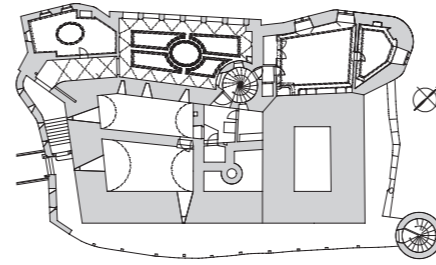
Ansicht Süd-Ost



Ansicht Süd-West



Restaurierungsarbeiten
Hauptmannstube



Grundriss EG



Salon

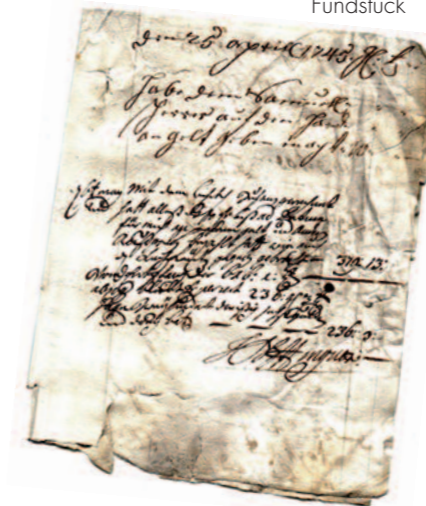


Festsaal



Restaurierung Kapitell

Freilegungsmuster



Fundstück



Bibliothek



Wandmalerei
Festsaal



Zeifenster